



CDU

Ortsunion Herscheid



Verleihung CDU-Bürger-Ehrenpreis 2012:

Frau Charlotte Jaschusch

*Sonntag, 27. Januar 2013, Rammberghalle Herscheid-Hüinghausen,
anlässlich des CDU-Neujahrsempfangs*

EHRENAMT IST EHRENSACHE



Laudatio von Wolfgang Weyland
Vorsitzender der Senioren Union Herscheid
Mitglied im CDU-Ortsvorstand



Verehrte Festversammlung,
liebe Frau Jaschusch,

am Anfang eines jeden Jahres wünschen wir uns Gesundheit, Glück und Erfolg, wohlwissend, dass unser Leben kein Wunschkonzert ist und sich so manche Vorstellungen und Planungen nicht erfüllen werden. Wir Christen erbitten für das Neue Jahr Gottes Segen und vertrauen auf seine Begleitung, die auch die Bruchstellen unseres Lebens nicht ausklammert.

Friedrich Wilhelm Weber, Arzt, Politiker und Dichter, der von 1813 bis 1894 lebte, hat seinen Neujahrsgruß in folgende Worte gekleidet und damit das Wesentliche auf den Punkt gebracht:

**Ein neues Jahr! Tritt froh herein, / mit aller Welt in Frieden; /
vergiss, wie viel der Plag und Pein / das alte Jahr beschieden! /
Du lebst: Sei dankbar, froh und klug, / und wenn drei bösen Tagen /
ein guter folgt, sei stark genug, / sie alle vier zu tragen.**

Für die CDU Herscheid ist der Jahresbeginn seit 26 Jahren ein willkommener Anlass, zum Neujahrsempfang einzuladen und den Dank an all jene auszusprechen, die sich auf vielfältige Weise für das örtliche Gemeinwohl einsetzen. Höhepunkt ist dabei die Verleihung des Bürger-Ehrenpreises als Ausdruck einer öffentlichen Würdigung dieser vielseitigen Dienste.

Dass sich die CDU Herscheid dazu entschieden hat, den Bürger-Ehrenpreis 2012 an Frau Charlotte Jaschusch zu überreichen, setzt in der Reihe der bisherigen Ausgezeichneten einen weiteren Schwerpunkt.

Ihre langjährige, bis heute andauernde ehrenamtliche Tätigkeit in der Wohlfahrtspflege hat ihr Leben bestimmt und geprägt. Entgegen der vielfach festzustellenden Grundhaltung: „Wenn ich an mich denke, ist an alle gedacht“, beweist sie das genaue Gegenteil. Sie ist somit zu einer echten Hilfe Vieler geworden, die auf persönliche Unterstützung angewiesen sind.

Es passt gut zusammen, dass im Rahmen des Neujahrsempfangs das „Ehrenamt“ im Mittelpunkt steht und durch den Festvortrag des heimischen CDU-Bundestagsabgeordneten, Dr. Matthias Heider, am heutigen Vormittag wirksam aufgewertet wird.

„Ehrenamt ist Ehrensache“, so lautet nicht nur ein bekanntes Motto sondern es ist geradezu auf die Person unserer Preisträgerin zugeschnitten, die stets vollen Einsatz zeigt, wenn Hilfe benötigt wird. So gehört sie nicht zu denen, die lautstark über soziale Schwachstellen klagen und sich zu kritischen Allgemeinplätzen hinreißen lassen. Ihre Aufgabe erfüllt sie im Stillen und in der praxisbezogenen Hinwendung zu den hilfsbedürftigen Menschen. Punktgenauer, als es ein russisches Sprichwort ausdrückt, ist die Lebenseinstellung



von Frau Jaschusch nicht zu beschreiben: „**Es ist besser, eine Kerze anzuzünden, als über die Dunkelheit zu klagen**“.

Genau diese Betrachtungsweise ist es, die in unserer heutigen Gesellschaft weitestgehend abhanden gekommen ist. Es sitzen zu viele Leute mit ihren mehr oder weniger klugen Ansichten lediglich auf der „Zuschauertribüne“ anstatt auf dem „Spielfeld“ mitzuwirken. Wer jedoch nur eine Beobachterrolle einnimmt, sich jeglicher Verantwortung entzieht und stattdessen den Staat in die Pflicht nehmen will, hat die elementaren Grundlagen eines geordneten Gemeinwesens nicht begriffen. Nur wer sich beteiligt, wer sich entsprechend seinen Fähigkeiten und Neigungen einsetzt und auf Dauer im Sinne eines nachhaltigen Engagements bindet, bereichert sein eigenes Leben und das seiner Mitmenschen.

Sie, Frau Jaschusch, haben ihr Aufgabenfeld, und das über Jahre, zunächst beim **Sozialverband Deutschland – früher Reichsbund (SoVD)** bestellt. Sie haben sich zur Verfügung gestellt und von 1988 bis 1994 das wichtige Amt der Schriftführerin im Ortsvorstand Herscheid versehen, bis Sie 1994 zur Vorsitzende gewählt wurden.

Bitte gestatten Sie mir, meine Damen und Herren, an dieser Stelle zum besseren Verständnis einige Anmerkungen zu machen. Der Sozialverband Deutschland kann auf eine lange Geschichte zurückblicken, die bis in das Jahr 1917 reicht. Von Anfang an war es das Hauptanliegen, sich den Sorgen und Nöten der Kriegsteilnehmer, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Ersten Weltkrieges anzunehmen. Eine Aufgabe, die viel Kraft und Ausdauer, aber auch Stehvermögen und Mut erforderte. Mehrmals wurde in den folgenden Jahren der Name geändert.



Kriegsteilnehmer, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Ersten Weltkrieges anzunehmen. Eine Aufgabe, die viel Kraft und Ausdauer, aber auch Stehvermögen und Mut erforderte. Mehrmals wurde in den folgenden Jahren der Name geändert.

Der Ausgang des Zweiten Weltkrieges mit all seinen verheerenden Folgen erweiterte den Tätigkeitsbereich und führte nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949 zur Namensgebung: „**Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen**“. Damit wurde die gesamte Spannbreite des Verbandes zum Ausdruck gebracht und als „Stimme der in Not geratenen Menschen“ wahrgenommen. Mit der endgültigen Namensgebung 1999 in „**Sozialverband Deutschland**“ und dem Zusatz „**ehemals Reichsbund, gegründet 1917**“ sind die Ziele der sozialen Hilfestellung abgesteckt:

Ausgehend von der Bundes-Organisation, den Landes- und Kreisverbänden bis hin zur kommunalen Ebene steht der Verband für den Erhalt und Ausbau unserer bewährten sozialen Sicherungssysteme. Darüber hinaus sind die persönliche Beratung hinsichtlich des Sozialrechts sowie Hilfen bei der Antragstellung wichtige Eckpfeiler. Fragen zur Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung stehen dabei ebenso im Vordergrund wie die Bereiche der

staatlichen Entschädigungsleistungen, der Behinderung und Nachteilsausgleiche sowie der Berufskrankheiten, der Arbeitsunfälle und der beruflichen und medizinischen Rehabilitation.

Mit Unterstützung des Kreisverbandes können Sie, Frau Jaschusch, als Vorsitzende in Herscheid die gesamte Palette dieses umfassenden Aufgabenkataloges auch auf Ortsebene anbieten. Die regelmäßig durchgeführten Beratungen, bei denen die speziellen Anliegen in Einzelfällen behandelt werden, sind Beweise einer umfassenden Mitglieder-Betreuung. So werden in dem „Dickicht von Paragrafen und Bestimmungen“ nicht nur Erläuterungen gegeben sondern auch so manche Probleme gelöst. Das wiederum erfordert einen hohen Sachverstand der Fachkräfte Ihrer Organisation, die Sie im Bedarfsfall in Anspruch nehmen.

Neben diesen satzungsmäßigen Aufgaben sind es aber auch die mitmenschlichen Beziehungen, die im Sozialverband eine wichtige Rolle spielen. Ganz oben auf der Tagesordnung stehen die geselligen Veranstaltungen wie Ausflüge, Wanderungen und gemütliche Treffen. Nicht zu vergessen sind die alljährlichen Weihnachtsfeiern, die äußerst liebevoll vorbereitet werden und in einem eindrucksvollen Rahmen stattfinden.

Ich erinnere mich noch sehr gut an diese Feierstunden, die ich in meiner Eigenschaft als Bürgermeister erstmals 1979 und danach in vielen Jahren erleben durfte. War es zunächst die Vorsitzende Maria Raabe und anschließend der Vorsitzende Waldemar Hess, so wurde diese gute Tradition auch unter der Führung von Frau Jaschusch fortgesetzt. Zunächst fanden die weihnachtlichen Zusammenkünfte im Hotel Wilhelmshöhe statt, nach Auflösung der Gaststätte im Hubertushof und später im Bürgersaal des Rathauses.

Nach den vielen Jahren möchten Sie, Frau Jaschusch, das Kapitel als Vorsitzende des Sozialverbandes Herscheid aus verständlichen Gründen abschließen. Dass dies aufgrund Ihres hohen Alters akzeptiert wird, ist selbstverständlich, und ich wünsche dem Verband viel Glück und Geschick bei der Besetzung der entsprechenden Vorstandsämter.

Über all diese Aktivitäten hinaus, betätigt sich unsere Ehrenpreisträgerin auch auf einem weiteren Gebiet. Seit Inbetriebnahme des Herscheider Seniorenzentrums vor dreizehn Jahren gehört sie zu den ehrenamtlichen Mitarbeitern des Hauses, die das berufliche Stammpersonal durch eine gezielte



Begleitung der Bewohner ergänzen und damit ihre Lebensqualität erhöhen. So ist Frau Jaschusch täglich in der altersgerechten Einrichtung anzutreffen. Damit erfüllt sie einen wichtigen Dienst, der unentbehrlich geworden ist. Zusammen mit vielen weiteren Ehrenamtlichen kümmert sie sich um die jeweiligen Bedürfnisse der Bewohner.

Die Arbeit mit älteren Menschen ist nicht immer einfach. Aber wenn sie einmal das Vertrauen gewonnen

haben, dann sind die Begegnungen stets voller Herzlichkeit. So wundert es nicht, wenn Frau Jaschusch ein Leuchten in den Augen „ihrer Senioren“ feststellt, sobald sie Kontakt mit ihnen aufnimmt. An erster Stelle steht dabei das „zuhörende Gespräch“, sich Zeit für alles zu nehmen, was die Betreuten erfreut und belastet. Daraus entwickeln sich ganz praktische Angelegenheiten wie das Vorlesen, Besorgungen erledigen, Begleitung der Bewohner zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen und das gemeinsame Singen und Spielen.

So sind es die kleinen Dinge des täglichen Lebens, die für uns selbstverständlich sind und kaum wahrgenommen werden, die aber für die älteren Menschen, die sich aus eigener Kraft nicht mehr helfen können, enorm wichtig sind. An anderer Stelle habe ich das in die Worte gefasst: **„Die wahre Kunst des Lebens besteht darin, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen.“**

Diese geschenkte Nächstenliebe erfordert einen hohen persönlichen Einsatz. Trotz unvermeidbarer Rückschläge gilt es, nicht aufzugeben und mit Optimismus immer wieder einen neuen Anfang zu wagen, denn **die Mitte der Nacht ist der Anfang eines neuen Tages.**

Liebe Frau Jaschusch,

Ihr Dienst geschieht im Stillen und ohne Aufhebens Ihrer Person. Für Sie ist es selbstverständlich, sich für die Mitmenschen zu engagieren ohne das an die „große Glocke zu hängen“. Darum haben Sie sich anfänglich schwer getan, sich einer öffentlichen Würdigung zu stellen. Letztlich konnten wir Sie jedoch davon überzeugen, die Auszeichnung als Dank für Ihren persönlichen Beitrag aber auch stellvertretend für all diejenigen anzunehmen, die sich auf vielfältige Weise dem Gemeinwohl verpflichtet wissen. Die öffentliche Anerkennung soll darüber hinaus Ansporn für die Bürger unserer Gemeinde sein, es Ihnen gleichzutun.



Die Christlich Demokratische Union Herscheid verleiht Ihnen aus voller Überzeugung den Bürger-Ehrenpreis 2012. Sie verbindet damit Dank und Anerkennung und hofft, dass Sie noch manche Jahre Ihre segensvolle Arbeit fortsetzen können. Herzliche Gratulation zur Auszeichnung, auch im Namen der Senioren Union Herscheid, dessen Mitglied Sie seit Jahren sind.

Meine Damen und Herren,

am Anfang meiner Laudatio habe ich einen Vers von Friedrich Wilhelm Weber als Wunsch zum Neuen Jahr für uns alle zitiert. Gestatten Sie mir, dass ich mit Worten von Peter Rosegger schließe, die uns durch das Jahr 2013 begleiten mögen:

**Ein bisschen mehr Friede und weniger Streit.
Ein bisschen mehr Güte und weniger Neid.
Ein bisschen mehr Liebe und weniger Hass.
Ein bisschen mehr Wahrheit – das wäre was.**

**Statt so viel Unrast ein bisschen mehr Ruh.
Statt immer nur Ich ein bisschen mehr Du.
Statt Angst und Hemmung ein bisschen mehr Mut.
Und Kraft zum Handeln – das wäre gut.**

**In Trübsal und Dunkel ein bisschen mehr Licht.
Kein quälend Verlangen, ein bisschen Verzicht.
Und viel mehr Blumen, solange es geht.
Nicht erst auf Gräbern – da blühen sie zu spät.**

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute für das Jahr 2013, das von Gottes Segen begleitet sein möge.

